



Die Pferde in der k. und k. Monarchie wurden grundsätzlich nach den Stammbenamen des Vaters benannt.

Oftmals hört man Shagya-Araberbesitzern klagen, dass das System der «k. und k.»-Namensgebung furchtbar kompliziert sei und man dieses nicht verstehen könne. Nachstehend möchten wir das nach unserer Meinung geniale System erklären.

Römische und arabische Ziffern			
Römische Ziffern		Arabische Ziffern	
I	=	1	XLIX = 49
II	=	2	L = 50
III	=	3	LX = 60
IV	=	4	XC = 90
V	=	5	XCIX = 99
VI	=	6	C = 100
VII	=	7	CC = 200
VIII	=	8	CCC = 300
IX	=	9	CD = 400
X	=	10	D = 500
XI	=	11	DC = 600
XIV	=	14	CM = 900
XV	=	15	M = 1000
XVI	=	16	MCML = 1951
XIX	=	19	MM = 2000
XX	=	20	MMIII = 2003
XXX	=	30	MMX = 2010
XL	=	40	A = 5000

Die in der k. und k. Monarchie als Hauptbeschäler bezeichneten Gestütshengste wurden innerhalb ihres Stammes und römisch geschriebenen Decknummern bezeichnet. Ursprünglich führte jedes Gestüt seine eigene Nummernserie, in der Regel mit der römischen Nummer I beginnend. Erst bei Erreichen der Nummer L, also 50, in einigen Fällen aber auch erst später, wurde wieder mit der Nummer I begonnen. Die in den Staatsgestüten geborenen Fohlen bekommen hinter der Hauptbeschälernummer des Vaters eine Fohlennummer. Diese Nummern begannen früher in jedem Jahr und für jeden Hauptbeschäler separat mit der Nummer 1. Teilweise wurde auch bei Stut- respektive Hengstfohlen jeweils mit der Nummer 1 be-

geben. Vereinzelt kommt es auch vor, dass die Nachkommen eines Hengstes durchnummeriert werden. Die Landesbeschäler behalten die Nummer des Vaters mit der Fohlennummer.

Bei Einreihung als Mutterstute ins Gestüt oder Aufstellung als Landbeschäler wird eine fortlaufende Nummer vor den Namen gesetzt. Also zum Beispiel: als Landbeschäler: 4280 Kemir II-3, als Hauptbeschäler: Kemir III, ein Sohn aus dem Jahre 1971: Kemir III-1, eine Tochter aus dem Jahre 1971: 102 Kemir III.

Dieses System hat sich in den Nationalgestüten der Nachfolgestaaten grösstenteils gehalten. In Bábolna und Radautz jedenfalls ist die Namensgebung immer noch so, während in der Privatzucht Ungarns seit einigen Jahren eine neue Nummerierung Einzug gehalten hat. In Topolcianky wird seit einiger Zeit eine vierstellige Ziffer vor die Namen nach altem System gesetzt.

In Rumänien hat man die Shagya-Araber lange Zeit immer wieder in andere Nationalgestüte verschoben. 1920 wurde Brebeni für die landwirtschaftliche Privatzucht eröffnet, auch mit Shagya-Araberstuten aus Jegalia. Die Abkürzung für das Gestüt war «B». 1984 wurde Slatina für die Zucht von Sportpferden eröffnet, für die nebst Gidran- auch Shagya-Araberstuten aus Brebeni verwendet wurden. Die Markierung des Gestüts war «S». Mitte des Jahres 1988 waren aber diese Shagya-Araberstuten wieder in Brebeni. In den Jahren 1989, 90 und 91 wurden alle Shagya-Araber nach Radautz verschoben und mit dem Buchstaben «R» markiert. Die Nummer der Stute, die auf den Hals gesetzt wurde, wurde weiter geführt nach der Nummerierung von Brebeni-Slatina-Radautz. So zum Beispiel: Die letzte Shagya-Araberstute in Slatina war die 341 Hadban XXVII-2, geboren 1986 in Brebeni, sie wurde in Radautz die 342 Hadban XXVII-2. Auch die Fohlennummer wurde einfach weiter nummeriert, so wurde zum Beispiel Mersuch XIX-40 S zu Mersuch XIX-41 R. So geschehen mit Fohlen aus verschiedenen Jahrgängen.

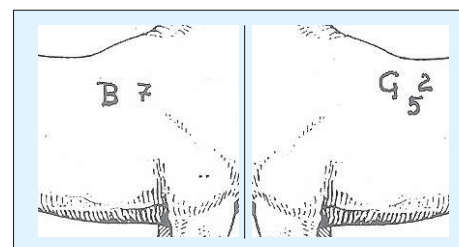
Zwischen 1998 und 1999 wurde beschlossen, in Mangalia nur noch Vollblutaraber zu züchten (die Familien-Stute 30 Maria xx lässt grüssen). Etwa 20 Shagya-Araberstuten mit wenig Vollblut wurden nach Slatina gebracht, trächtig von Koheilan XXXVII oder Siglavy Bagdady XVI. Der Rest wurde verkauft. So war nun der fast ganze Bestand an Shagya-Araber Fohlen, Stuten und Hengste in Radautz.

In Slatina wurde die Nummerierung der Stuten aus Mangalia, am Hals mit der Markierung

«M», weiter geführt. Die letzte Shagya-Araberstute in Mangalia war die 828 Siglavy Bagdady XVI-18 M. Sie wurde in Slatina 829 Siglavy Bagdady. Auch dieser Bestand in Slatina wurde aufgelöst und nach Radautz überstellt. Nach Slatina kamen Furioso und North Star.

Es gibt in Rumänien nicht mehr viele Gestütsleute, die bei so vielen Verschiebungen der Pferde und auch der Archive, den Durchblick noch haben. Viele sind in Pension gegangen oder gar gestorben. Zahlreiche Fohlennummern wurden infolge der Verschiebungen doppelt vergeben.

bf



Das Brennsystem entspricht traditionsgemäss der Namensgebung. In Bábolna zum Beispiel wird bei den Shagya-Arabern in die rechte Sattellage der Gestütsbrand «B» mit der letzten Zahl des Geburtsjahres gebrannt. In die linke Sattellage wird das Zeichen des väterlichen Stammes, die Zahl des Vaters und die Fohlennummer gebrannt. Bei den Vollblutarabern ist es umgekehrt. Sie bekommen den Gestütsbrand in die linke, das Zeichen und die Nummer des Vaters und die Fohlennummer in die rechte Sattellage.

Das abgebildete Beispiel ist der Brand des Shagya-Arabers Gazal II-5, geboren 1947 in Bábolna.



Das ist Shagya XXXIX-II, geboren in Deutschland von Shagya XXXIX-I, geboren 1965 in Bábolna, dem späteren Shagya XLVI, wieder in Bábolna. Man hat ihn nach dem System der «k. und k.»-Namensgebung genannt. Nicht ganz richtig, denn eigentlich müsste er Shagya XXXIX-I-1 heissen. Denn als Shagya XXXIX-II wäre er der II. Sohn seines Vaters in Deutschland gewesen.

Das Protokoll der Generalversammlung vom 23. Februar finden Sie vollständig im Internet auf www.shagya.ch

Auch die Ausschreibung des ISG-Europachampionats vom 22. und 23. Juni ist auf www.shagya.ch zu finden.

Die ISG-Delegiertenversammlung findet am Freitag, 21. Juni ab 15.30 im Fortuna CITY Hotel **, in Reutlingen zirka 25 km von Marbach entfernt, statt. Hotelliste auf www.shagya.ch**